

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 34.

Montag den 12. Februar 1866.

(37-1)

Kundmachung.

Nr. 881.

Die im nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Fahrpostsendungen aus dem Jahre 1864 konnten weder an die Adressaten bestellt, noch innerhalb der abgelaufenen Jahresfrist an die Aufgeber zurückgestellt werden, weshalb die Eigenthümer hiemit eingeladen werden, dieselben unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und Entrichtung der darauf haftenden Portogebühren binnen 3 Monaten vom Tage dieser Kundmachung entweder im Wege der betreffenden Aufgabepostämter oder unmittelbar bei dieser Postdirektion zu beheben, widrigens nach Verlauf dieser Frist nach den Bestimmungen des §. 31 der Fahrpostordnung vom Jahre 1838 vorgegangen werden wird.

K. k. Postdirektion Triest, am 5. Februar 1866.

Verzeichniß

über die unanbringlichen Retourfahrpostsendungen aus dem Jahre 1864.

Nr.	Aufgabsort	Bestimmungsort	Adresse	Gattung	Inhalt	Werth			Nr.	Aufgabsort	Bestimmungsort	Adresse	Gattung	Inhalt	Werth					
						fl.	kr.	Pf.							fl.	kr.	Pf.			
1	Triest	Pola	Giacomo Smerda	Brief	B.-N.	2	—	—	9	21	Cormons	Görz	Brief	Silber	2	95	—	3	—	9
2	"	Montagnano	Morpurgo	Paket	Muster	4	—	4 16	33	22	Flitsch	Benedig	"	Schlüssel	—	—	—	3	—	34
3	"	Wien	Frauz Götzl	"	"	12	—	—	53	23	Laibach	Adelsberg	"	B.-N.	60	—	—	—	—	26
4	"	Vicenza	Pietro Cantera	Brief	"	1	—	—	10	24	"	Preßburg	Paket	Fotografie	8	—	—	4	—	47
5	"	Neumarkt	Michael Schubert	"	"	2	—	—	9	25	"	Klagenfurt	Brief	B.-N.	2	—	—	—	—	9
6	"	Triest	Fidora	"	"	20	—	—	12	26	"	Vicenza	"	"	2	—	—	—	—	11
7	"	Berlica	S. Sverich	"	"	2	—	—	11	27	"	Planina	Paket	Noten	1	—	—	7	—	26
8	"	Senofetsch	L. Amer	"	"	2	—	—	24	28	"	Triest	"	Effekten	4	—	2 16	—	—	46
9	"	Widon	F. Traitnik	Paket	Kldr.	—	—	5 15	31	29	"	Udine	"	Schachtel	1	—	—	1 1/2	—	11
10	"	Baja	Viaggio Danielli	Brief	B.-N.	6	—	—	13	30	"	Jaska	Brief	Druck	1	—	—	2 1/2	—	12
11	"	Marburg	Sif. Majer	"	"	1	—	—	10	31	Rudolfswerth	Riva	"	B.-N.	2	—	—	—	—	16
12	"	Zeugg	A. Tominez	"	"	2	—	—	9	32	"	Adelsberg	"	Ring	1	—	—	—	—	10
13	"	Neuberg	G. Mayer	"	"	5	—	—	40	33	"	Kaschau	"	Nachnahme	7	—	—	—	—	64
14	"	Pola	F. Cobau	"	"	4	—	—	9	34	"	Frankfurt a.M.	"	Loose	16	—	—	—	—	80
15	"	Wien	Redaktion der österr. militär. Zeitschrift	"	"	33	50	—	38	35	"	Kaschau	"	Nachnahme	24	—	—	—	—	98
16	Görz	Wippach	E. Vossi	"	"	2	—	—	8	36	"	Hof	"	"	5	50	—	—	—	33
17	"	Frankfurt a.M.	F. Föll	"	Loose	15	—	—	80	37	"	Laibach	"	B.-N.	1	10	—	—	—	15
18	"	Triest	E. Gatti	Paket	Muster	2	—	—	6	38	Rassensfuß	Krapina	"	Effekten	40	—	29	—	—	1 97
19	Pola	Severin	F. Sabo	Brief	Bild	2	—	—	45	39	Adelsberg	Wien	Brief	Loose	5	25	—	—	—	36
20	"	Bremershafen	F. Antschera	Paket	Kleiderbesen	50	—	16	1 10	40	Stein	Triest	"	B.-N.	1	—	—	—	—	9
										41	Tschernembl	Graz	Paket	Buch	1	20	—	—	—	38

(38-2)

Konkurs.

Nr. 1035.

Im Sprengel des k. k. Oberlandesgerichtes in Graz ist eine Advokatenstelle mit dem Wohnsitz in Graz zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Kompetenzgesuche in dem durch den Justizministerial-Erlaß vom 14ten Mai 1856, Z. 10567 (Landesregierungsblatt für Steiermark Stück VIII vom 23. Juni 1856), vorgeschriebenen Wege

binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes in den Zeitungsblättern bei diesem k. k. Oberlandesgerichte einzubringen.

Graz, am 30. Jänner 1866.

(39-1)

Militär-Waisenstiftung.

Nr. 875.

Bei dem Magistrate Laibach kommt für das Jahr 1866 die vom verstorbenen k. k. Oberstlieutenant Josef Sühnl errichtete Militär-Waisenstiftung mit 40 fl. zur Verleihung. Auf diese Stiftung hat ein vom Militär abstammendes vaterloses armes Kind, es mag ehelich oder unehelich sein, Anspruch. Bewerber um diese Stiftung haben ihre gehörig instruirten Gesuche bis 6. März 1866, bei diesem Magistrate zu überreichen.

Stadtmagistrat Laibach, am 7. Febr. 1866.

Der Bürgermeister: Dr. G. S. Costa.

(40)

Kundmachung.

Nr. 892.

Nach den Anfangs Februar d. J. eingelangten Brottarifen backen nachstehende zwei Bäcker das größte Brot:

Jakob Gačnik, wohnhaft in der Stadt Nr. 275, und Anton Gregorec, wohnhaft Kapuziner-Vorstadt Nr. 4.

Stadtmagistrat Laibach, am 9. Februar 1866.

Der Bürgermeister: Dr. G. S. Costa.

Intelligenzblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 34.

(361-1)

Nr. 584.

Kundmachung.

Das k. k. Landesgericht Laibach macht bekannt, daß über die Klage der Anton Baumann'schen Konkursmasse und des G. J. Klerer, durch Herrn Dr. Pongraz, wider Domenico Decilia wegen Zahlung eines Waaren-Konto's von 786 fl. 4 kr. mit Bescheid vom heutigen Tage, Z. 584, die Tagsatzung zum mündlichen Verfahren mit dem Anhang der §§. 16 und 20 G. D. auf den 30. April 1866,

Vormittags 9 Uhr, vor diesem Gerichte angeordnet und dem Beklagten Domenico Decilia wegen seines unbekanntes Aufenthaltes Herr Dr. Uranitsch als Curator ad actum bestellt worden sei.

Dessen wird der Beklagte wegen allfälliger eigener Wahrnehmung seiner Rechte verständigt.

Laibach, am 30. Jänner 1866.

(323-2)

Nr. 583.

Bekanntmachung.

Das k. k. Landesgericht Laibach macht bekannt, daß in der Rechtsache der Anton Baumann'schen Konkursmasse und des G. J. Klerer, durch

Herrn Dr. Pongraz wider Anton Marocutti, wegen mit der Klage de praes. 26. Jänner 1866, Z. 583, begehrten Zahlung von 861 fl. 96 kr. c. s. c. die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung mit dem Anhang der Paragraphe 16 und 29 G. D. auf den 30. April 1866,

Vormittags 9 Uhr hiergerichts angeordnet und dem Beklagten Anton Marocutti wegen seines unbekanntes Aufenthaltes der hierortige Hof- und Gerichtsadvokat Herr Dr. Uranitsch als Curator ad actum bestellt worden sei.

Dessen wird der Beklagte wegen allfälliger eigener Wahrnehmung seiner Rechte verständigt.

Laibach, am 30. Jänner 1866

(342-1)

Nr. 2640.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl als Gericht wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen der Maria Lebar'schen Erben von Tschernembl gegen Johann Babič von Kleinlachina wegen aus dem Vergleich vom 28. November 1862, Z. 5094, schuldbiger 102 fl. 37 kr. d. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Herrschaft Freithurn sub Art. Nr. 339, Mkt. Nr. 88 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich

erhobenen Schätzungswerte von 1000 fl. d. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

- 4. April,
- 4. Mai und
- 6. Juni 1866,

jedesmal Vormittags um 11 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Vizationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Tschernembl als Gericht, am 30. Oktober 1865.

(288-3)

Nr. 306.

Dritte exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das Edikt vom 24ten Dezember 1865, Z. 6161, wird bekannt gegeben, daß am

23. Februar l. J.,

Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei zur dritten exekutiven Feilbietung der dem Andreas Premru von Wippach Nr. 211 gehörigen Realität geschritten werden wird.

k. k. Bezirksamt Wippach als Gericht, am 21. Jänner 1866.

(319-3)

Nr. 380.

Zweite exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zum diesmäligen Edikte vom 5. Oktober 1865, Nr. 3464, wird bekannt gemacht, daß am

21. Februar 1866,

Vormittags 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei zur zweiten Feilbietung der dem Josef Puzel von Martinsdorf gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Kroisbach sub Top. Nr. 53 Fol. 542 verzeichneten Weingartenrealität in Pritscha geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Rassensfuß als Gericht, am 23. Jänner 1866.

(316-2)

Nr. 2265.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte in Ratschach als Gericht wird mit Bezug auf das Edikt vom 25. Jänner 1865, Z. 2494, bekannt gemacht, daß in der Rechtsache der k. k. Finanzprokurator in Laibach, namens der Kirche und Pfarren in Johannsthal, gegen Johann Terkounik von Hine pto. 215 fl. d. W. im Wege der Reaffirmierung am

7. März 1866,

Vormittags 9 Uhr, hieramts zur dritten exekutiven Feilbietung der Realität des Joh. Terkounik aus Hine geschritten werden wird.

k. k. Bezirksamt Ratschach als Gericht, am 29. Oktober 1865.

(339-1)

Nr. 7551.

Erinnerung

an Johann Meichen von Grodeß.
Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl als Gericht wird dem Johann Meichen von Grodeß hiermit erinnert:

Es habe Mathias Kobetisch von Grodeß wider denselben die Klage auf Anerkennung des Eigenthumsrechtes eines Weingartens sub praes. 18. November 1865, Z. 7551, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssagung auf den

2. März 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 der allh. Entschliebung vom 18. Oktober 1845 angeordnet und dem Beklagten wegen seines unbekanntes Aufenthaltes Johann Euedig von Luschtal als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständigt, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl als Gericht, am 19. November 1865.

(234-2)

Nr. 2131.

Erinnerung

an die unbekannt wo befindlichen Rechtsansprecher des um den Schmelzofen herumliegenden Terrains der Parzelle Nr. 649 der Steuergemeinde Kronau.

Von dem k. k. Bezirksamte Kronau als Gericht wird den unbekannt wo befindlichen Rechtsansprechern des um den Schmelzofen herumliegenden Terrains der Parzelle Nr. 649 der Steuergemeinde Kronau hiermit erinnert:

Es habe Johann Tarmann von Kronau wider dieselben die Klage auf Anerkennung des Eigenthumsrechtes zu diesem Terrain, so wie Besetzung der Eröffnung eines neuen Grundbuchsfoliums für selbes sub praes. 18. November 1865, Z. 2131, hieramts eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagssagung auf den

1. Mai 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 der a. O. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Anton Hribar von Kronau als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Kronau als Gericht, am 21. November 1865.

(315-2)

Nr. 683.

Erinnerung

an Paul Hribar von Dobeuc, jetzt unbekanntes Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksamte Raasdach als Gericht wird dem Paul Hribar von Dobeuc, jetzt unbekanntes Aufenthaltes, hiermit erinnert:

Es habe Georg Urbals von Hrasnig wider denselben die Klage auf Zahlung einer rückständigen Schuld von 21 fl. 22 kr. c. s. e. sub praes. 23. April 1864, Z. 683, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssagung auf den

27. April 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 der allh. Entschliebung vom 18. Oktober 1845 angeordnet und dem Beklagten wegen seines unbekanntes Aufenthaltes Georg Hribar von Dobeuc als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständigt, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Raasdach als Gericht, am 20. Dezember 1865.

(271-2)

Nr. 7069.

Erinnerung

an die unbekanntes Prätendenten als Beklagte.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz als Gericht wird den unbekanntes Prätendenten als Beklagten hiermit erinnert: Es haben Katharina Sterle und Josef Kastelz, Vormünder des minderj. Anton Sterle von Prem, wider dieselben die Klage auf Eröffnung der Realität sub Urb. Nr. 30 ad Grundbuch Prem sub praes. 7. Dezember 1865, Z. 7069, hieramts eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagssagung auf den

2. März 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 G. O. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Blas Gelhar von Prem als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, am 28. Dezember 1865.

(97-3)

Nr. 10893 u. 10596.

Erinnerung

an die Josef Tscherne'sche Verlagsmasse von Hirsgruben.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee als Gericht wird der Josef Tscherne'schen Verlagsmasse von Hirsgruben hiermit erinnert:

Es habe Johann Weber von Gottschee, durch Dr. Benedikt, wider dieselben die Klage auf Bezahlung von 428 fl. 25 kr. sub praes. 15. Dezember 1865, Z. 10893, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssagung auf den

3. März 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 G. O. hieramts angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Peter Perz von Stofzern als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 30. Dezember 1865.

(202-3)

Nr. 6815.

Erinnerung

an Stefan Zwanz und seine unbekanntes allfälligen Erben und Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird dem Stefan Zwanz und seinen unbekanntes allfälligen Erben und Rechtsnachfolgern hiermit erinnert:

Es habe Frau Pauline Nedon von Zirkniz wider dieselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung einer Sappost von 36 fl. 58 kr. c. s. e. sub praes. 22ten Dezember 1865, Z. 6815, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssagung auf den

17. April 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 der allh. Entschliebung vom 18. Oktober 1845 angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Adolf Obrisa von Zirkniz als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 30. Dezember 1865.

(213-3)

Nr. 5405.

Erinnerung

an die unbekannt wo befindlichen Simon Jenko, Maria Jenko, verehelichte Skofic, Helena, Miza, Katharina, Maria und Martin Jenko, Maria Teraj und Thomas Jenko.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg als Gericht wird den unbekannt wo befindlichen Simon Jenko, Maria Jenko, verehelichten Skofic, Helena, Miza, Katharina, Maria und Martin Jenko, Maria Teraj und Thomas Jenko hiermit erinnert:

Es habe Georg Slat, durch Andreas Slat, von Jama Haus-Nr. 5 wider dieselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung der auf der im Grundbuche der Herrschaft Bischofsack sub Urb. Nr. 11 vorkommenden Realität zu Jama haftenden Sapposten:

1. Schuldbrief vom 17. intab. 25. November 1791, für Simon Jenko ob 170 fl.;
2. Ehevertrage vom 23. April, intab. 18ten Oktober 1806, für Maria Jenko, verehelichte Skofic, ob 680 fl.;
3. Vergleich vom 20. Dezember 1806 für Helena, Miza, Katharina, Maria und Martin Jenko ob 85 fl.;
4. Schuldschein vom 10. Februar, intab. 10 April 1809, für Maria Teraj ob 382 fl.;
5. Quittung vom 6. Juli 1816, intab. 17. Juli 1818, für Thomas Jenko ob 16 fl.

sub praes. 10. Dezember 1865, Z. 5405, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssagung auf den

7. März 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 allg. G. O. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Dr. Josef Burger von Krainburg als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Krainburg als Gericht, am 18. Dezember 1865.

(256-3)

Nr. 4385.

Erinnerung

an Maria, Gertraud, Margareth, Ursula und Johann Kliner, deren Erben und allfälligen Rechtsnachfolger, unbekanntes Daseins.

Von dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf als Gericht wird den Maria, Gertraud, Margareth, Ursula und dem Johann Kliner, deren Erben und allfälligen Rechtsnachfolgern, unbekanntes Daseins, hiermit erinnert:

Es habe Frau Gertraud Kliner von Seebach, durch Herrn Dr. Loman, wider dieselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung des für Jeden derselben auf der im Seebach Haus-Nr. 42 gelegenen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Beltes sub Urb.-Nr. 330 vorkommenden Drittelhube mit 73 fl. 6³/₄ kr. M. W., daher zusammen mit 365 fl. 33 kr. intabulirten Abhandlungsprotokolles vom 24. Juni 1817, so wie des auf der genannten Drittelhube haftenden Pfandrechtes sub praes. 14. Dezember 1865, Z. 4385, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssagung auf den

14. Mai 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 a. G. O. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Anton Freimittel von Radmannsdorf als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Radmannsdorf als Gericht, am 14. Dezember 1865.

(337-3)

Nr. 7795.

Erinnerung

an die unbekanntes allfälligen Prätendenten des Eigenthums auf die Parzellen Nr. 941, 942, 943, 944, 1199 und 2252 der Steuergemeinde Radenze.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl als Gericht wird den unbekanntes allfälligen Prätendenten des Eigenthums auf die Parzellen Nr. 941, 942, 943, 944, 1199 und 2252 der Steuergemeinde Radenze hiermit erinnert:

Es habe Maria Nadde von Witterradenze wider dieselben die Klage auf Anerkennung des Eigenthumsrechtes mehrerer Parzellen sub praes. 29. November 1865, Z. 7795, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssagung auf den

2. März 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 der allh. Entschliebung vom 18. Oktober 1845 angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Johann Rubwitsch von Radenze als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl als Gericht, am 30. November 1865.

(338-3)

Nr. 7716.

Erinnerung

an den unbekanntes Repräsentanten des Eigenthums auf die Parzellen 4443, 4442 und 396 der Steuergemeinde Meyerte.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl als Gericht wird den unbekanntes Repräsentanten des Eigenthums auf die Parzellen 4443, 4442 und 396 der Steuergemeinde Meyerte hiermit erinnert:

Es habe Katharina Mantel, verehel. Hrella, von Jelschennig wider denselben die auf Anerkennung des Eigenthums sub praes. 26. November 1865, Z. 7716, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssagung auf den

2. März 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 der allh. Entschliebung vom 18. Oktober 1845 angeordnet und dem Beklagten wegen seines unbekanntes Aufenthaltes Josef Hrella von Jelschennig als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständigt, daß er allenfalls zur rechten Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl als Gericht, am 28. November 1865.

(143-3)

Nr. 3066.

Reaffumirung der dritten exekutiven Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Landstrab als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Verwaltungsamtes von Landstrab gegen Martin Sinitic von Pruschendorf wegen aus dem Urtheile vom 2. August 1857, Z. 1514, schuldiger 4 fl. ö. W. c. s. e. die exekutive öffentliche Versteigerung der der Letztern gehörigen, im Grundbuche Seehof sub Urb.-Nr. 4 vorkommenden Halbhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 177 fl. 35 kr. ö. W., reaffumirt und zur Vornahme derselben die dritte exekutive Feilbietungstagsagung auf den

9. März 1866,

Vormittags um 9 Uhr, hieramts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintergegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Landstrab als Gericht, am 25. September 1865.

Tagesneuigkeiten.

Ueber das letzte große Hofdiner in der Ofener Königsburg schreibt man aus Pest, daß Ihre Majestät während der ganzen, 1 1/4 Stunde dauernden Tafel fortwährend ungarisch konversirte und sich in geistreichster Weise über Literatur und Politik erging. Mit den Werken Börsmarty's, Kissaludy's und Stöb's ist die erhabene Frau derart vertraut, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, Ihre große Belesenheit, Ihren edlen Geschmack, oder Ihr außerordentliches Memorirungstalent. Ihre Majestät wußte das Gespräch mit zarter Delikatesse von öffentlichen Dingen auf das Familienleben hinüberzuspielen und über dies alles mit eben so viel Theilnahme wie Verständniß zu sprechen. Nach dem Diner war Cercle, bei welchem sich Ihre Majestät die Kaiserin lange mit Franz Deak unterhielt. — Allgemein wird versichert, daß zu einem der nächsten Bälle bei Hof auch einige der hervorragendsten ungarischen Schriftsteller geladen und bei dieser Gelegenheit Ihrer Majestät der Kaiserin, welche für die ungarische Literatur bekanntlich große Vorliebe haben, vorgestellt werden sollen. — Hinsichtlich des immer wieder von Neuem auftauchenden Gerüchtes von dem Ankauf des Gödöllöer Schlosses für Se. Majestät meldet die „Hungaria,“ daß die gegenwärtige Besitzerin des Schlosses, die belgische Bank, für das Katastraloch von 1600 Quadratlastern den beinahe unglaublich klingenden Preis von 600 fl. ö. W. verlangt und sei vermuthlich hierin der Grund gelegen, weshalb der Kauf zur Stunde noch nicht abgeschlossen.

— Das Erbtheil der Kaiserin von Mexiko aus der Hinterlassenschaft ihres Vaters, des Königs der Belgier, beträgt nicht weniger als 32 Millionen Francs. Der Kaiser Maximilian besitzt jetzt außerdem, neben seiner fortlaufenden Dotation als österreichischer Erzherzog, das Schloß Miramare, die Insel Lacroma, ein Etablissement auf der Insel Madeira und eine Villa am Comersee.

— Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, beabsichtigt die Regierung auf dem mit der Auflösung der Polizeidirektionen betretenen Wege fortzuschreiten und in den Beamtenkreisen namhafte Reduktionen durchzuführen. Vorerst sollen es die Finanz-Landesdirektionen in den Provinzen sein, denen ein gleiches Schicksal wie den aufgelösten Polizeidirektionen bevorsteht. Die denselben zugewiesenen Geschäfte dürften zum Theile an eigene Departements der Statthaltereien und Landesregierungen übergehen, die Steuerangelegenheiten aber den Gemeinden zugewiesen werden.

— Der Verbleib der Briefmarken und Briefstüverts älterer Form ist laut Handelsministerial-Erlasses vom 16. Jänner 1866 nunmehr eingestellt worden.

— Aus Prag, 6. d. M., meldet die „Pr. Ztg.“ nach authentischen Quellen: Gestern Abends gegen 8 3/4 Uhr näherten sich drei junge Leute in verdächtiger Weise der in der Wenzelsgasse beim Provinzialstrahaus aufgestellten Schildwache, wurden von dieser zurückgewiesen, entfernten sich, erschienen aber ein zweites Mal und nach abermaliger Abweisung ein drittes Mal wieder und schickten sich an, die Festigkeit eines eisernen Fenstergitters zu erproben. Die Schildwache suchte sie nun durch einen Hieb mit dem Gewehr zu vertreiben, wurde aber von den drei jungen Leuten verhöhnt und Einer hatte sogar die Frechheit, die Schildwache durch eine höchst unanständige Geberde zu beschimpfen. Auf dieses gab der Mann Feuer und verwundete den Erzedenten an der Achsel, welcher hierauf in das allgemeine Krankenhaus gebracht wurde.

Lokales.

— Unser bekannter und geschätzter Landsmann Herr Karl Ludwig Gut, Feldkaplan bei dem Inf.-Reg. Nr. 78 Baron Sokolov, ist Hauskaplan und Katechet in dem Militärerziehungsinstitute bei Weiskirchen im Banat geworden.

— In unserer im Freitagssblatte enthaltenen Mittheilung über die Reduzirung der k. k. Finanzwache in unserem Kronlande ist die Ziffer nicht ganz genau. Der systemisirte Stand wurde von 112 Mann auf 47, daher um 65 Mann vermindert. Effectiv waren jedoch mit Ende des Jahres 1865 nur 94 Mann, von welchen, wie gesagt, 47 entlassen wurden.

— Zu der in unserer letzten Nummer gebrachten Notiz über den morgen stattfindenden Wohlthätigkeitsball in den Schießstättelokalitäten tragen wir nach, daß hierzu die Schießstättemitglieder freien Eintritt haben und nur die Angehörigen der geladenen Vereine das Eintrittsgeld entrichten.

— Herr Jakob Ziller, Plahauptmann zweiter Klasse in Laibach, wurde zum Plahauptmann erster Klasse ernannt.

— Bei der Reparatur des Brunnens im Hofe des deutschen Ordenshauses hier wurde eine in der Brunneinfassung angebrachte Inschrift mit der Jahreszahl 1570 gefunden.

— Nach dem neuen Diözesankatalog zählt die Laibacher Diözese 15 Domherren, 516 Seelsorger, 24 Geistliche in anderen Bedienstungen, 53 Pensionisten, 14 Geistliche aus anderen Diözesen, 55 Klostergeistliche. Einer davon ist 90jährig, 20 sind Achtziger, 42 Siebzigiger, 130 Sechsziger, 107 Fünfsziger, 127 Vierziger, 142 Dreißiger, 69 Zwanzigjährige. Gestorben sind vergangenes Jahr 12, ausgeweiht wurden 20. Jubilanten waren: Stephan Ritter v. Grizoni, Laibacher Domherr, der Senior des ganzen Klerus, geb. 11. Juni 1775; Andreas Kastrian, Pfarr-

Krankenhause alljährlich ein Beitrag von 26.437 Francs zuzuwenden sei.

Als im Jahre 1820 der Fortbezug des 5perzentigen Antheils am Otkroigefälle für die Kommune fraglich wurde, habe der Stadtmagistrat erklärt, daß die Kommune ohne diesen Zufluß weder das alljährliche Regie-Defizit der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten decken, noch auch die am Krankenhause vorzunehmenden, auf beiläufig 20.000 fl. präliminirten Adaptirungen bestreiten könne. Der Magistrat bat daher zur Bestreitung des alljährlichen, damals mit 9048 fl. 32 1/2 fr. bezifferten Regie-Defizits und zur möglichen Ausführung der beantragten Adaptirungen um die Bewilligung des weitern Fortbezuges der Otkroizusflüsse.

Dieses Ansuchen wurde mit der Hofkanzleiverordnung vom 26. Juli 1821, Z. 25.230, mit dem Bedeuten erledigt, daß von einer Einziehung des den Wohlthätigkeitsanstalten aus den Staatsrenten zugewendeten Quantums so lange nicht die Rede sein könne, bis für die Bedeckung des alljährlichen Defizits in anderer Art wird fürgesorgt worden sein. — Und so befindet sich die Kommune Laibach noch derzeit im Bezuge des 5perz. Antheils an der Verzehrungssteuer, woraus ihr gegenwärtig jährlich 50.400 fl. zufließen.

Es sei demnach vorerst ins Klare zu stellen, ob jene Subvention, welche der Stadt Laibach zur leichteren Erhaltung ihrer Lokal-Wohlthätigkeitsanstalten in Verzehrungssteuerprozente bewilligt wurde, dadurch, daß die Lokalinststitute als Landesanstalten erklärt wurden, für letztere verloren gegangen und der Kommune zur freien Disposition zugefallen sei; oder ob nicht vielmehr jene Subvention und in welchem Betrage mit Rücksicht auf ihre Widmung als eine permanente Rente der gedachten Anstalten fortzudauern und so das Land lediglich den Mehrbedarf zu decken habe. Abgesehen davon, wären vorläufig über die bezirkweise Benützung der Landeswohlthätigkeits-Anstalten genaue statistische Daten einzuholen und auf deren Grundlage zu erwägen, ob die Kommune Laibach, welche diese Anstalten doch zumeist benützt und daraus den größten Vortheil zieht, nach dem derzeitigen Konkurrenzsystem wirklich überbürdet, ob es nicht vielmehr unbillig sei, auch die ihrerseits geleistete Mehrzahlung jährlicher 2500 bis 3000 fl. auf jene Bezirke zu überwälzen, welche das allgemeine Krankenhaus fast gar nicht oder nur sehr selten benützen.

Ferner solle der Stadtmagistrat auch einen Theil der bezahlten Verpflegskosten von den zahlungsfähigen Parteien nachträglich einbringen und für die Stadtkasse verrechnen, worüber jedoch nähere Daten oder Nachweisungen dem Ausschusse nicht vorlagen. Derlei Einzahlungen müßten im Falle einer Aenderung des derzeitigen Konkurrenzsystems eventuell dem Landesfonde zufließen. Nicht minder hätte die Spitalsverwaltung unter eigener Haftung darauf zu sehen, daß von den hierortigen Dienstgebern die vierzehntägigen Verpflegengebühren für ihre Dienstboten auch wirklich einbezahlt, und daß Individuen, welche die Angehörigkeit in der Kommune bereits erlangt haben, im Falle ihrer Erkrankung nicht als Angehörige der Landgemeinden in die Krankenpflege aufgenommen werden. — Endlich wäre zu erwägen, ob allenfalls auch für jene Bezirke, welche eigene Krankenhäuser unterhalten, irgend eine Aenderung der bisherigen Beitragsleistung eintreten könne.

Nachdem sohin das derzeitige, für die Landeswohlthätigkeitsanstalten gesetzlich normirte Konkurrenzsystem keine einseitige Alterirung gestatte, sondern in seiner Gesamtheit geprüft und beurtheilt werden müsse, wenn es in einer entsprechenden und für alle Konkurrenten gleich billigen Weise geregelt werden solle, nachdem die hiezu erforderlichen Grundlagen und näheren Erhebungen dem Finanzausschusse nicht vorlagen und bis zum Schlusse der voraussichtlich nur mehr kurzen Sessionsdauer auch nicht beigebracht werden können, so finde sich die Majorität des Ausschusses zu dem Antrage veranlaßt:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

Die Petition des Magistrates der landesfürstlichen Hauptstadt Laibach, um Ueberweisung der Spitalskosten für die nach Laibach zuständigen mittellosen Individuen auf den Landesfond, und die bezügliche Denkschrift der hiesigen Kommunalvertretung sei dem Landesauschusse mit der Weisung abzutreten, derselbe habe die für die Landeswohlthätigkeitsanstalten derzeit bestehenden Konkurrenznormen einer allseitig reiflichen Prüfung zu unterziehen und mit gleichzeitiger Bedachtnahme auf die ad a bis e dieses Berichtes angedeuteten Punkte dem nächsten Landtage die erforderlichen Aenderungen zu beantragen.

Nach Verlesung der beiden Berichte wird die Generaldebatte, und zwar zuerst über den Antrag der Minorität eröffnet.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, 7. Februar. (Allg. Ztg.) Zwei Sensationsnachrichten sind soeben in fremde Blätter hinausgesprengt: Frankreich soll Oesterreich an die Erfüllung der von ihm bezüglich Mexiko's vertragmäßig übernommenen Verpflichtungen gemahnt haben, und es soll über eine persönliche Begegnung der Souveräne von Oesterreich und Frankreich verhandelt werden. Die letztere Mittheilung dürfte einfach die Wiederholung eines

älteren Gerüchtes sein, die erstere erledigt sich definitiv durch die formelle und feierliche Erklärung des Grafen Mensdorff im Reichsrath: daß die Thronbesteigung eines österreichischen Erzherzogs den österreichischen Staat mit keinem Mann und mit keinem Thaler engagire.

Triest, 10. Februar. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer ward ein Schreiben des Handelsministers verlesen, welches bekannt gibt, daß die allerhöchste Sanktion des hiesigen Hafenprojektes erfolgt sei. — Eine an das Ministerium gerichtete Denkschrift der Börsendeputation betreffs des österreichisch-italienischen Verkehrs wird einstimmig genehmigt.

Pest, 9. Februar. „Magyar Vilag“ meint, die Adresse sei nicht erschöpfend genug; dieselbe enthalte wohl die Anerkennung der Aufgabe der ungarischen Nation, aber es fehle darin das Gefühl der europäischen Bedeutung dieser Aufgabe. Die Adresse werde gleich der ungarischen Musik im Laude begeistert, außerhalb desselben schwer verstanden werden. Der Verfasser habe mehrere wichtige Details wahrscheinlich deshalb nicht eingehend behandelt, weil er der Diskussion Raum geben wollte. — „Hirnök“ sagt, die Adresse beweise Manches, was nicht in Zweifel gezogen wurde; in der ganzen Fassung sei die falsche Politik vom Jahre 1861 wahrzunehmen, und diese kulminire in der Forderung eines Ministeriums vor der Revision. — „Lohd“ findet in der Adresse den freien Ausdruck der Meinungen der Nation und knüpft daran gute Hoffnungen für den Ausgleich. — Das „Naplo“ glaubt, der Entwurf, welcher mit Recht als treuer Ausdruck unserer Zeit, unserer Verhältnisse und Bedürfnisse betrachtet wird, werde zu keinen langen mißliebigen Debatten Anlaß geben.

Agram, 9. Februar. Die Landtagsabgeordneten aus dem Küstenlande sendeten an den Festauschuß in Pest, der sich in einer an einen gewissen Matković in Fiume gerichteten Depesche des Ausdrucks „ungarisches Küstenland“ bediente, im telegraphischen Wege folgenden Protest: „Die Vertreter des adriatischen Küstenlandes am Landtage des dreieinigigen Königreiches“ protestiren gegen den Ausdruck „ungarisches Küstenland,“ dessen sich der Festauschuß in Pest in der telegraphischen, an einen gewissen Matković in Fiume gerichteten Antwort bediente, wo gesagt wurde, derselbe Auschuß freue sich, daß das „ungarische Küstenland“ bei der Krönungsfeier vertreten sein werde.“ (Agr. Ztg.)

Ausland.

Frankfurt, 8. Februar. In der heutigen Bundesversammlung berichtete die Reklamationskommission über eine Beschwerde des Rostocker Magistrats in Betreff der Nationalvereinsangelegenheit und beantragte in der Hauptsache eine Inkompetenzklärung. Die Abstimmung hierüber erfolgt in 14 Tagen.

Altona, 8. Februar. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ berichtet: Das Magistratsgericht theilte dem Redakteur May mit, das Gericht von Perleberg habe auf Grund der Nummer vom 6. Juli der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ die Voruntersuchung eingeleitet und beantragt, den Redakteur May hier zu vernehmen. Letzterer gab vor dem Magistratsgerichte einen motivirten Protest gegen die Kompetenz des Perleberger Gerichtes zu Protokoll und lehnte auf Grund desselben jedes weitere Eingehen auf die Sache ab. Die „Schleswig-Holst. Ztg.“ bringt eine Mittheilung aus Kiel, nach welcher die Landesregierung die Ständeeingabe nunmehr zurückgeschickt und die Ueberreichung an den Statthalter abgelehnt habe.

Man schreibt der „Br. Ztg.“ aus Florenz, 6ten Februar: Unsere Stadt war in der verflossenen Nacht der Schauplatz eines blutigen Exzesses. Im sogenannten piemontesischen Viertel, dem Theil der Stadt jenseits des Arno, in welchem der König wohnt (im Volke auch wohl nur kurzweg Piemont genannt), geriethen Florentiner und Piemontesen in einen Streit, der großartige Dimensionen annahm. Man sagt, ein Koch des Königs und ein Nationalgardist hätten die Veranlassung gegeben; es kam zur Parteinahme für und wider, florentinische Bürger gegen Piemontesen, und da die letzteren, die in der Minderzahl waren, flüchteten, setzten die Florentiner den Streit unter sich fort, in Folge dessen vier schwer verwundet auf dem Plage blieben. Die Blätter theilen heute die Namen derselben mit. Zwei seien bereits ihren Wunden erlegen. Man kann sich vorstellen, mit welchem Schrecken die Bevölkerung, die sich noch Nachmittags in der heitersten Weise am Corso betheiligte, erfüllt ist. Die Details der Mautherei, die mitgetheilt werden, sind haarsträubender Art. Heute Abends ist Militär aufgeboden und durchzieht die Straßen.

Paris, 9. Februar. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche des Marquis von Montholon an den Minister Drouin de Lhuys vom 23. Jänner, welche über die in Folge der Ereignisse von Bagdad unternommenen Schritte berichtet, die von der Bundesregierung gefaßten Beschlüsse anzeigt und konstatiert, daß diese Regierung wohl erklärt habe, sich nicht durch Flubstrier und Agenten des Inarez in einen Konflikt mit Frankreich hineinziehen zu lassen.

Brüssel, 8. Februar. Der Senat beschloß in seiner heutigen Sitzung mit 33 gegen 15 Stimmen die Beibehaltung der Todesstrafe. Der Justizminister hatte vorher erklärt, er sehe in der Abschaffung derselben keine Gefahr.

vikar in Pension; Prof. Zagar, Domherr in Rudolfs-
werth; Mich. Rogovsek, Pfarrer in Pension; Johann
Kuralt, Pfarrer in Mannsburg; Lukas Mrovc,
Pfarrer in Pension; Mich. Rozman, Lokalist in Branja-
pec; M. Ambroz, Pfarrer in Pension; And. Potoc-
nik, Pfarrer in Mofchnad; Jerni Milar, Pfarrer in
Pension; Jerni Reiz, Pfarrer in Pension; J. Ziegler,
Pfarrer in Weizelburg, slovenischer Schriftsteller; S. Salo-
lar, Pfarrer in Pension, slovenischer Schriftsteller. Außer
dem Bischof Baraga und dem Generalvikar Pirc hat
die Laibacher Diözese noch 9 andere, größtentheils junge
Geistliche in Amerika. — Theologen sind im vierten Jahre
22, im dritten 18, im zweiten 15, im ersten 18, auswär-
tige 2, alle zusammen 75. — Im bischöflichen Erziehungs-
institut „Moyssinum“ sind 59 Gymnasialschüler. — Arzuli-
nerinnen sind 69 in Laibach und Lad; barmherzige Schwe-
stern 24. — Katholiken lateinischen Ritus' sind 521.489,
griechischen Ritus' 141 im Mottlinger Bezirk; Lutheraner
helvetischer und Augsburger Konfession sind im Lande zer-
streut 119; nichtunierte Griechen beiläufig 230 im Tischer-
nembler Boden; Juden ein Einziger.

— Die am verflossenen Samstag stattgefundene Lie-
dertafel der philharmonischen Gesellschaft war sehr zahl-
reich besucht und zeichnete sich, wie immer, durch die Man-
nigfaltigkeit des Gebotenen nicht minder als durch die ge-
lungene Durchführung aus. Die Fülle und Präzision der
Chöre trat besonders in den Piecen: „Der wandernde Dich-
ter“; Schuberts „Gondelfahrer“, „Studentengruß“ („guten
Morgen“), welcher lebhaften Beifall fand und da capo
verlangt wurde, durchgreifend hervor, und die komische
„Quadrille“ von Engelsberg bildete einen effektvollen Schluß.
Außerdem wurde die Gesellschaft durch mehrere komische Ein-
lagen in die heiterste Stimmung versetzt. Schuberts „Advo-
katen“, eine komische Gesangs Szene zwischen zwei Advokaten
(die beiden Advokaten: die Herren Schulz und Zegner) und
einem Bauer, alle in Kostüm, war von drahtischer Wir-
kung. Herrn Laiblins Deklamationen: „Der Jude und
der Offizier“ und „Rendezvous“ bewiesen wieder das be-
sondere Geschick des Vortragenden, indem seine drahtische Dar-
stellung die lebhafteste Heiterkeit und rauschenden Beifall
hervorrief. Das Duett „Nur praktisch“ von den Herren
Keesbacher und Laiblin gefiel besonders durch den
launigen Vortrag und lieferte zugleich den Beweis für die
guten Stimmittel der Sänger. Eine Episode der Lieber-
tafel verdient besondere Erwähnung. Der Damenchor der
Gesellschaft überreichte durch Herrn Baumgartner nach-
stehende kalligraphisch ausgeführte und in einem geschmack-
vollen Etui enthaltene Adresse an den Männerchor:

„An die Herren Sänger der philharmonischen Gesellschaft!
Vom Gefühle der Dankbarkeit geleitet, können wir nicht
umhin, demselben durch diese wenigen Zeilen auf eine
zwar einfache aber um so aufrichtiger Weise Ausdruck
zu geben. Das Kränzchen, welches die Herren uns zu
widmen so freundlich waren, übertraf unsere, wir müssen
es gestehen, nicht geringen Erwartungen um Vieles; die
zarten Aufmerksamkeiten, mit denen uns allseitig bezogen
wurde, und das in jeder Beziehung so elegante Arran-
gement machten diesen Abend zu einem wahren Freuden-
feste und nie wird die Erinnerung an dasselbe in uns
erlöschen. — Nehmen Sie also, hochgeachtete Herren, un-
seren herzlichsten Dank für diesen schönen Beweis feiner
Sitte hin und wollen Sie überzeugt sein, daß Jede von
uns mit den angenehmsten Empfindungen dieses herrlichen
Sängerkränzchens eingedenk bleiben wird.

Nicht weniger gebrt durch die Dedication des Kränz-
chens als die Erschienenen, fühlten sich diejenigen der San-
geschwestern, die zu ihrem großen Bedauern verhindert
waren, an demselben Theil zu nehmen.

Laibach, am 27. Jänner 1866.“

(Folgen 24 Unterschriften.)

Dr. Schöppel dankte im Namen des Männerchors
den lebenswürdigen Sangeschwestern für die dem Män-
nerchor gewordene Auszeichnung und drückte die Hoffnung
aus, daß die Damen auch künftighin stets der Gesellschaft
ihre erfolgreiche Thätigkeit weihen werden. — Gegen 12 Uhr
entfernte sich ein Theil der Gesellschaft, die Sänger waren
jedoch in so animirter Stimmung, daß sie noch mehrere
Gesangsvorträge improvisirten. Der ganze Verlauf der
Liedertafel lief in Allen, die ihr beiwohnten, die ange-
nehmsten und dauerndsten Eindrücke zurück, und wir bedauern
nur, daß wir nicht in der Lage sind, dieser Produktion
eine noch mehr ins Detail gehende Besprechung zu widmen.

— In der „Danica“ finden wir an Sammlungen:
1. Für das Slovesek-Denkmal sind gesammelt worden:
478 fl. 63 kr. und 1 fl. Dukaten, davon dem Drucker gezahlt
31 fl. 19 kr., Porto 53 kr. — zusammen 31 fl. 72 kr.; es
bleibt also noch reine Einnahme 446 fl. 91 kr. und ein
l. Dukaten. Weitere Sammlungen 51 fl. — 2. Für den
h. Vater: 17 fl. 44 kr. — 3. Für den Herrn Mi-
sionär Pirc 4 fl. 30 kr.; außerdem Beiträge für die Ab-
gebrannten in Harje; die Untertrainer; die afrikanische
Mission; die Mission des Herrn Verri.

— Die von einem Pariser Blatte gebrachte Notiz,
wonach in Laibach ein neues österreichisches Korps von 1500
Mann in der Aufstellung begriffen sei, welches die Bestim-
mung habe, im Monate März d. J. von Triest aus nach
Mexiko abzugehen — wovon auch hier nichts bekannt ist, wird
nun von der „Gen.-Corr.“ als gänzlich ungegründet bezeichnet.

— In der Ortsgemeinde Unterjeimon des Bezirkes
Fejtrig ist Anton Gerzina als Gemeindevorsteher ge-
wählt und bestätigt worden.

— Zufolge Mittheilung des Grazer „Telegraphen“ soll
unser Landsmann, Herr Landesgerichtsrath Dr. Johann
Mellid in Leoben, zum Staatsanwalt beim k. k. Landes-
gerichte in Graz ernannt sein.

Aus den Landtagen.

Graz, 8. Februar. Das Kapitel des Rechen-
schaftsberichtes betreffend die Rudolfsbahn, Verwaltung
des Landesvermögens, Grundlastenablösung und Grund-
entlastungsfond werden erledigt; mehreren Gemeinden
werden Darlehen zu Schulbauten aus dem Landesfonds
bewilligt. Hierauf Bericht des Petitionsausschusses. —
Nächste Sitzung Samstag.

Wetz, 8. Februar. Die bei dem Berichte des Un-
terhauspräsidenten über den Empfang der Huldigungs-
deputation verlesenen Reden Ihrer Majestäten wurden
wiederholt von begeisterten Eisen-Rufen unterbrochen.
Die Verlesung des Adressentwurfes wurde unter athem-
loser Spannung angehört, an vielen Stellen mit Bei-
fall, am Schluß mit anhaltenden Eisens aufgenommen.
Der Präsident sprach hierauf die Vertagung des Hau-
ses bis nächsten Donnerstag aus. Es wurden noch die
Wahlen der Deputirten Eman. Goszdu und Gabr. Szva-
tics für serifizirt erklärt.

Agram, 8. Februar. Fortsetzung der Spezial-
debatte über den Adressentwurf. Nach Lesung der Mi-
neas 37, 38, 39 und 40 des Entwurfes, welche die
staatsrechtlichen Fragen betreffen, vertheidigt Abg. Ce-
pulić das Amendement der Minorität, worin Se. Ma-
jestät gebeten wird, zur näheren Präzisierung der gemein-
schaftlichen staatsrechtlichen Angelegenheiten und Bestim-
mung der Form über die Behandlung derselben eine
Kommission seitens des ungarischen Landtages zu be-
stimmen, welche sich mit einer vom kroatischen Landtage
zu entsendenden Kommission ins Einvernehmen setzen
soll. — Advokat Mrazović vertheidigt das von ihm ge-
stellte Amendement, Subotic sprach sich für Art. 42 des
Landtages von 1861 aus. Zivovic stimmt für das
Amendement des Mrazovic. — Morgen Fortsetzung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wetz, 10. Februar (Nachts). Heute fand bei dem
Grafen Anton Majlath eine Magnatenkonferenz statt,
an der sich über 30 Magnaten betheiligten. Es han-
delte sich um die einzubringende Separatadresse. Man
beschloß für Montag eine große Konferenz im Komitats-
saale anzuberäumen. Die Grafen Joseph Balffy, Ema-
nuel Andrassy und Baron Andreas Drezy opponirten
gegen die Separatadresse und luden ihre Gesinnungs-
genossen zu einer Konferenz ein, welche Sonntag bei
dem Grafen Anton Szapary stattfinden soll.

Berlin, 10. Februar. (N. Fr. Pr.) Es wird be-
stimmt versichert, daß Graf Bismarck Oesterreich die Un-
möglichkeit der Fortführung der Herzogthümerzustände
erklärt und dagegen die Wiederherstellung der gemein-
schaftlichen Herzogthümerverwaltung proponirt hat. Graf
Mensdorff hat ablehnend geantwortet.

Kiel, 10. Februar. Sicherem Vernehmen nach
wird der Statthalter in den nächsten Tagen einige
hervorragende holsteinische Stände mitglieder be-
hufs der Budgetberathung einberufen.

Paris, 10. Februar. Im Senat hat die Diskus-
sion der Adresse begonnen. Die Rede des Marquis
Boissy hat beinahe die ganze Sitzung ausgefüllt. Der-
selbe griff England heftig an und wurde häufig vom
Präsidenten unterbrochen. Auf Verlangen der Senato-
ren wurde die Generaldebatte geschlossen.

Madrid, 9. Februar. Die „Korrespondenzia“
meldet, die Regierung habe beschloffen, Kapierbriefe gegen
Chili auszufertigen, aber sie werde damit warten, bis
es bewiesen, daß Chili zu diesem Mittel gegriffen habe.
— Die Budgets, welche morgen im Kongreß eingebracht
werden, weisen hundert Millionen Realen Ersparun-
gen auf.

Bukarest, 9. Februar. Das gesammte Mi-
nisterium hat gestern seine Demission gegeben;
Rusa hat dieselbe angenommen; es ist jedoch noch
nicht gelungen, ein neues Ministerium zu bilden.

New-York, 27. Jänner (Abends). Der Kom-
mandeur der französischen Flotte protestirte gegen die
Besetzung von Bagdad. Die Amerikaner haben Bagdad
verlassen.

Eingesendet.*

Geehrte Redaktion!

Belieben folgende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt gütigst
aufzunehmen:

Ich hoffe, daß die Wähler des Bezirkes Gottschee,
meine verehrten Landsleute, nun zu der Ueberzeugung ge-
kommen sein werden, daß sie, indem solche den geehrten
Herrn Svetec als ihren Vertreter in den Landtag wähl-
ten, den rechten Mann nicht auf den rechten Platz sandten,
da Herr Svetec dort Maßregeln beantragt, welche mit dem
Wohle Gottschees nichts gemein haben. Weiter erlaube ich
mir, den Wunsch auszudrücken, daß dieselben bei der nächsten
Wahl eines Repräsentanten für den Landtag ihrem Kandi-
daten nicht nur das Wörtchen „Liberal“, sondern auch noch
die Definition desselben abverlangen werden.

Ein Gottscheer.

* Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik, deren Spalten
sie übrigens gegen nötige Bürgschaft des Einsenders Jedermann
zur Verfügung stellt, keine Verantwortung. Ann. d. Red.

Geschäfts-Zeitung.

Das Schwinden des Silberagio's. Silber kostet
heute in Oesterreich nur 2 bis 2 1/2 pCt. mehr als Banknoten.
Das ist ein Ereigniß, welches seit sechs Jahren nicht vorgekom-
men ist, und wenn man die kurze Episode im Dezember 1858
und Jänner 1859 als das betrachtet, was sie wirklich werth ist,
so kann man sagen, daß wir jetzt einer seit einem halben Men-
schenalter ungelauteten Erscheinung gegenübersehen. Der kon-
sequente Rückgang des Agio's hat darum auch die Aufmerksamkeit
der Geschäftswelt in hohem Grade in Anspruch genommen. Wenn
ein Wunsch ein allgemeiner ist, so ist es derjenige, daß nicht
wieder ein Rückschlag eintrete, wie wir ihn 1859 so ganz außer-
ordentlich erlebt haben, ein Rückschlag, der uns auch nicht erspart
worden wäre, wenn es nie einen italienischen Krieg gegeben hätte.
Die inneren und äußeren Verhältnisse der Bank boten damals
wenig Gewähr für die Möglichkeit, die Silberwährung aufrecht-
zuerhalten, und der Staat schwebte fortwährend wie ein drohen-
der Engel über der Bank, die vor seinen Eingriffen, wie die
Folge bewiesen, nie sicher war. Seitdem ist in dieser Beziehung
eine totale Aenderung zur Geltung gekommen. Nicht nur, daß
ein Gesetz Bank und Staat in ihrem Verhältniß feierlich von
einander getrennt haben, auch die öffentliche Meinung ist heute
von der Ueberzeugung absolut durchdrungen, daß es nichts gäbe,
was unverantwortlicher wäre, als ein neuer Eingriff in die Bank.
Diese Ueberzeugung, die eine wirkliche Errungenschaft der letzten
Jahre ist, kann als eine Art von moralischem Hüter der Bank
gesehen. Die Ansicht der Geschäftswelt, wenn wir sie richtig auf-
fassen, scheint die zu sein, daß man finanziell alles Andere eher
thun könnte, als von Neuem die Unsicherheit der Valuta auf die
Tagesordnung bringen. Der Hauptgrund für den Rückgang des
Silberagio's liegt in der strikten Einhaltung der Bankakte von
Seite des Staates. Die Zahlungen der Regierung erfolgen
pünktlich und das Resultat ist die Abnahme der zirkulirenden
Banknotenmenge. Am 31. Dezember 1864 liefen noch 375.8
Mill. Gulden, am 31. Dezember 1865 nur noch 351.1 Mill.
um, am 1. Februar 1866 hatte sich die Ziffer auf 341.2 Mill.
und bis 7. Februar auf 339.5 vermindert. Seit 13 1/2 Monat
eine Abnahme von 34.3 Mill. Gulden. Und dazu in demselben
Zeitraum eine Vermehrung des Metallwerthes von 10.8 Mill.
Gulden, der heute 123 Mill. beträgt. An die beiden Ziffern der
Notenmenge und des Metallbestandes hält sich das allgemeine
Urtheil zunächst, und es hat bei uns durch keine Depositionen
komplizirter werdenden Bankverhältnissen im Großen und Ganzen
auch Recht. Die Verminderung der Noten ist zum Theil die
erwartete Folge des Rückganges der Preise, auf der anderen Seite
wird sie aber auch als Ergebnis eines gefallenen Verlehes bezeich-
net, und daran läßt sich trotzdem, daß andere Kreditinstitute die
Zirkulation des Geldes befördert und den Bedarf an Umlauf-
mitteln vermindert haben, wenig mädeln. Hiermit haben wir es
aber jetzt nicht zu thun. Die Thatsachen, daß sich die Verhält-
nisse der Bank augenscheinlich gebessert haben und daß in der
Bank die vollkommenste Klarheit über das Wesen des Bank-
geschäftes und eine wirkliche Einsicht in die Natur des Geldes be-
steht, liefern der Geschäftswelt Bürgschaft für die Zukunft und
geben dem Verlehe kräftige Stützen.

Nicht zu leugnen ist es aber auch, daß noch andere Mo-
mente zu der Besserung unserer Valuta beitragen. Vornämlich
rechnen wir dahin den andauernden Export. Von dem, was aus
Oesterreich an Zinsen für Kupons und Dividenden in das Aus-
land zu wandern hat, weiß man ein Lied zu singen, und wenn
wir endlich durch die Arbeit des Volkes dahin kommen, daß wir
mit unserm Ueberfluß und nicht fortwährend mit dem Kapital
unsern Gläubigern gerecht werden, so wird die chronische finan-
zielle Gefahr des Staates überstanden sein. Faktisch ist der Ex-
port nie blühender gewesen, als in den letzten Monaten, und wenn
er momentan Stöße wieder erleidet, so ist doch die Tendenz der
Zunahme deutlich zu erkennen. Selbst beim abwärts gehenden
Agio hat er sich nicht bloß behauptet, sondern er hat wachsen
können. Zu weit würde es jetzt führen, auf die Ursachen hinzu-
weisen, aber die Anbeutung wollen wir nicht unterlassen, daß ein-
ner der wesentlichsten Antriebe zur stetigen Ausfuhr in den Hän-
den der Transportanstalten liegt, deren Tarifpolitik, indem sie
dem Verlehe angepaßt wird, zu ihrem eigenen Heile nur ausschla-
gen kann. Endlich unterschätzen wir auch den Umstand nicht, daß
Wechsel der Regierung hinlänglich auf dem Marke sein und das
Agio drücken mögen. Allein sie wären wohl nicht im Stande,
eine Wirkung hervorzurufen, wie sie sich seit Monaten stätig voll-
zieht. (Tr. Fig.)

Laibach, 10. Februar. Auf dem heutigen Marke sind
erschienen: 7 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 40 Ztr. 50 Pfd.,
Stroh 89 Ztr. 80 Pfd.), 24 Wagen und 3 Schiffe (19 Klasten)
mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wzt.	Mss.		Wzt.	Mss.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Metzen	4	6	Butter pr. Pfund	—	15
Korn	2	72	Eier pr. Stück	—	45
Gerste	2	32	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	1	80	Rindfleisch pr. Pfd.	—	16
Halbfrucht	2	95	Kalbfleisch	—	18
Heiden	2	32	Schweinefleisch	—	16
Hirse	2	35	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	2	57	Kahndel pr. Stück	—	50
Erdäpfel	1	40	Tauben	—	20
Linien	5	—	Heu pr. Zentner	1	50
Erbsen	4	50	Stroh	1	30
Fisolen	5	—	Holz, hart, pr. Klst.	—	7 50
Rindschmalz Pfd.	—	52	— weiches, „	—	5 50
Schweineschmalz „	—	40	Wein, rother, pr.	—	—
Speck, frisch, „	—	25	— Eimer	—	13
— geräuchert „	—	38	— weißer „	—	14

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 10° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Pariser Linien den 24 St. in Pariser Linien
10.	6 U. Mg.	328.12	— 1.2	SW.	mäßig theilw. bew.	—
	2 „ N.	327.58	+ 7.5	W. 3.	stark halbschleier	0.00
	10 „ Ab.	327.26	+ 5.2	W. 3.	stark theilw. bew.	—
11.	6 U. Mg.	326.12	+ 6.8	SW. 3.	stark trübe	13.80
	2 „ N.	325.44	+ 7.3	SW.	mäßig Regen	—
	10 „ Ab.	324.21	+ 7.5	SW. 3.	stark Regen	—

Den 10. Febr. Morgenroth. Angenehmer, sonniger Nach-
mittag. Abendroth den 11. Nach 7 Uhr Regen, den ganzen Tag
ankaltend. Barometer im Fallen. Die männlichen Kästchen der
Hafelstaude (Corylus Avellana L.) sind an sonnigen Stellen zur
vollen Entwicklung gelangt und begannen am 10. zu stäubeln.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Reimayr.

(141-2) Nr. 2633.

Erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Landstrab als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Josefa Supanzhiz, durch ihre Mutter Anna Supanzhiz von Roje, gegen Johann Bagde von Mihovca wegen aus dem Vergleiche vom 27. Oktober l. J., Z. 2732, schuldiger 105 fl. ö. W. c. s. c. in die erektive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Pfarrgilt St. Barthelma sub Urb.-Nr. 69 vorkommenden Subrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 680 fl. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den

2. März,

6. April und

4. Mai 1866,

jedeßmal Vormittags um 9 Uhr, hieramts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Landstrab als Gericht, am 4. August 1865.

(198-3) Nr. 4883.

Reassumirung dritter erektiver Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Mathias Wolfinger von Planina gegen Johann Kuschan von Lase wegen aus dem Vergleiche vom 15. März 1865, Z. 1447, noch schuldiger 334 fl. 44 kr. ö. W. c. s. c. in die Reassumirung der dritten erektiven öffentlichen Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche St. Margarethen in Unterplanina sub Urb.-Nr. 2 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2529 fl. 62 1/2 kr. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den

2. März 1866,

Vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Planina als Gericht, am 22. Dezember 1865.

(144-2) Nr. 3068.

Reassumirung der erektiven Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Landstrab als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Verwaltungsamtes von Landstrab gegen Martin Juršić von Scherendorf wegen aus dem Urtheile vom 31. August 1858, Z. 2223, schuldiger 2 fl. 77 kr. ö. W. c. s. c. die erektive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Thurnamhart sub Klf.-Nr. 131/2 vorkommenden Viertelhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 163 fl. ö. W., reassumirt und zur Vornahme derselben die erektive Feilbietungstagsatzungen auf den

16. März 1866,

Vormittags um 9 Uhr, hieramts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Landstrab als Gericht, am 25. September 1865.

(142-2) Nr. 3732.

Dritte erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Landstrab als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Margareth Colar und Michael Marolt, Vormünder der Franz Colar'schen Pupillen von Gurksfeld, gegen Johann Kuhar von Stojankivier wegen aus dem Vergleiche vom 28. Dezember 1863, Z. 3275, schuldiger 46 fl. 20 kr. ö. W. c. s. c. die erektive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Thurnamhart sub Klf.-Nr. 81 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 758 fl. ö. W., reassumirt und zur Vornahme derselben die dritte Feilbietungstagsatzungen auf den

2. März 1866,

Vormittags um 9 Uhr, hieramts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Landstrab als Gericht, am 11. November 1865.

(307-2) Nr. 1279.

Bekanntmachung

an Johann Jarz, Mathäus Bacher, Johann Malensek, Martin, Miza, Valentin, Mina und Helena Roman.

Von dem gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird kund gemacht: Es habe Franz Roman von Bizmarje am 20. Jänner l. J. sub Nr. 1279 gegen die unbekannt wo befindlichen Johann Jarz, Mathäus Bacher, Johann Malensek, Martin, Miza, Valentin, Mina und Helena Roman zu Handen eines Curators ad actum die Klage peto. Verfährt- und Erlöschenerklärung eingebracht, worüber zum ordentlichen mündlichen Verfahren der Tag auf den

4. Mai l. J.,

9 Uhr früh, hieramts angeordnet wurde.

Hievon werden die unbekannt wo befindlichen Beklagten mit dem in Kenntniß gesetzt, daß ihnen der hiesige Advokat Herr Dr. Gölner als Curator ad actum aufgestellt wurde, dem sie daher alle ihre Rechtsbehelfe mitzutheilen oder diesem Gerichte bis dahin einen andern Vertreter namhaft zu machen haben, widrigens mit dem aufgestellten Curator verhandelt würde und sie sich selbst die Folgen ihres Ausbleibens zuschreiben hätten.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. Jänner 1866.

Dankagung.

Allen verehrten P. T. Gönnern, Freunden und Bekannten, der löbl. Schützen-Korporation, dem löbl. Handelsstande und dem Herrn Vorsteher der Handels-Lehranstalt sprechen wir anmit für die ehrenvolle so wie zahlreiche Theilnehmung an dem Leichenbegängnisse unseres hingeschiedenen geliebten Vaters Herrn

Josef Karinger

unsern tiefgefühlten Dank aus, und da wir unliebsam erfahren mußten, daß viele unserer P. T. Gönner, Freunde und Bekannten die ihnen angemessene Todesfallsanzeige und Einladung zur Leichenbestattung nicht zugestellt erhielten, so bitten wir höflichst um gütige Entschuldigung, weil die so kurz bemessene Zeit uns jede genauere Fürsorge in dieser Richtung unmöglich machte.

(382)

Die trauernde Familie.

Annonce.

Da ungeachtet der Zeitungsnachrichten vom 8. d. M. in Betreff der Korfsofahrt dennoch großartige Vorkehrungen getroffen werden, beehren wir uns, einem P. T. Publikum anzuzeigen, daß wir eine große Quantität Konfetti am Lager haben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Balthasar Kapriz,
Johann Mosauer,

Zuckerbäder.

(381-1)

In dem

Depot- und Wechselgeschäfte

des

André Domenig

in Laibach auf dem Plage Nr. 14

kann man sehr vortheilhaft alle Gattungen

Lotterie-Lose

mittelft Ratenzahlungen kaufen, und kann sich jeder Käufer die Lose einzeln oder auch in beliebigen Gruppen zu den einzelnen Ratenbeträgen von 1 fl. 50 kr. bis 15 fl. auswählen.

Jeder Käufer eines solchen Loses erscheint gleich mit der ersten erlegten Rate als Spieler mit demselben bei der nächst darauf folgenden Ziehung, wobei er den Haupttreffer gewinnen kann, für den Fall aber, als das Los nicht gezogen werden sollte, die Raten monatlich oder in beliebigen Terminen entrichtet werden, bis er bei der lezterlegten Rate das bezeichnete Los ins volle Eigenthum übernimmt.

(291-4)

Alle hierauf bezügliche Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

(2142-8)

Wichtiges Hausmittel,

das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke entfernt, wegen der gefährlichen **Salsbräune** und des **Keuchsterns** vorräthig gehalten werden sollte.

Weisser Brust-Syrup,

in seiner hinlänglich bekannten vortreflichen Eigenschaft gegen **veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchstern, Salsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungen-Katarrh, Bluthusten, Asthma** etc.

= nur =

von **G. A. W. Mayer** in **Breslau,**dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, erzeugt, ist **echt** zu haben in Originalflaschen zu **1 fl. 25 kr.**und **2 fl. 50 kr.** in **Laibach** bei **C. J. GRILL.**Bei auswärtigen Bestellungen ist eine **Emballage Gebühr** von 10 kr. für jede einzelne Flasche zu entrichten.**Zeugnisse.**

Auf Anrathen des Herrn Kreis-Physikus Dr. Eichmann habe ich den **Mayer'schen Brust-Syrup**, welcher hier in Flatow beim Gastwirth Herrn Münzer zu bekommen ist, für meine Kinder, welche am **Keuchstern** litten, gekauft. Meine Kinder wurden in kurzer Zeit von dieser Krankheit befreit, was ich rühmend anerkenne.

Flatow, den 1. April 1858.

Teike,

erster Gendarmen-Wachmeister.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weissen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Herrn Anton Pascher zum St. Salvator in Raab gegen **hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.**

Raab, den 25. Juni 1864.

Sigmund v. Deaky,

Bischof zu Casaropel und Großprobst des Raaber Dom-Capitels.

Seit sieben Jahren litt ich in Folge einer Verlehlung an heftigen **Sals- und Brustschmerzen**, die mich in der letzten Zeit so sehr angriffen, daß ich kein lautes Wort mehr sprechen konnte. Die Herren Aerzte nannten meine Krankheit **Luftröhrenschwindel** und erklärten sie als unheilbar. — Durch eine Annonce der **Laibacher Zeitung** auf den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aufmerksam gemacht, kaufte ich in der Galanteriewaarenhandlung des Herrn C. J. Grill zwei Flaschen davon und bin nach deren Gebrauch wieder so gesund und kräftig wie zuvor, kann meinen Hausgeschäften auch vollkommen wieder vorstehen, und empfehle daher denselben allen ähnlich Leidenden auf das Beste.

Laibach, 11. Juli 1865.

Anton Legat,

Patental-Invalide.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP

VON GRIMAULT & Co
APOTHEKER, PARIS

Dieses Heilmittel vereinigt in klarer, angenehmer Form die beiden mächtigsten tonischen Substanzen des Arzneischatzes: Eisen, ein Bestandtheil unseres Blutes, und China, das stärkste Tonikum, das man überhaupt kennt. Zum ersten Male ist in dem obengenannten Präparat diese seit lange angestrebte Verbindung geglückt; dasselbe ist in Paris rasch bekannt geworden, und die namhaftesten Aerzte, wie Arnal, Royer, Troussieu, Velpéau verschreiben China-Syrup täglich als die wirksamste Medizin gegen Blutverarmung und in allen Fällen, in denen alterirte oder verflüchtigte Kräfte im Körper wieder zu beleben sind und die sich häufig durch Farblosigkeit, Bleichsucht, Magen- und Verdauungs-Beschwerden, Unregelmäßigkeit der Menstruation, Strophulöse Affektionen u. s. w. manifestiren.

Der China-Syrup regt den Appetit an, unterstützt die Verdauung, kräftigt im Allgemeinen die Körper-Konstitutionen und kann als aktives und in keinem Falle offensives Heilmittel noch besonders Resolvaleszenten empfohlen werden.

Zu haben in allen bedeutenden Apotheken Oesterreichs. (167-3)

Steirischer Kräuter-saft

für Brustleidende,
die Flasche à 88 kr. öst. Währ.;
Engelhofer's

Muskel- und Nerven - Essenz,
die Flasche à 1 fl. öst. Währ.;
Dr. Kromholz's

MAGEN-LIQUEUR,
die Flasche à 52 kr. österr. Währ.;
Dr. Brunn's

STOMATICON (Mundwasser),
die Flasche à 88 kr. öst. Währ.,
find stets echt und in bester Qualität bei Hrn. Birschitz,
Apotheker zu Mariahilf, oh. Klebel in Laibach, Apotheker
Jahn in Stein, Apotheker Bömches in Gurkfeld zu haben.



Ein
Monatzimmer,
schön möblirt, sammt einem Vorzimmer ist so-
gleich zu vermieten: Hauptplatz Nr. 10 im ersten
Stod. Auskunft bei **J. Giottini.** (376-1)

**Eine lichte, freundliche
Wohnung,**
bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Alkoven, Küche,
Keller und Dachboden — wenn thunlich, auch
mit einem kleinen Garten, — wird von Ende
April ab zu mieten gesucht.
Dieselbe kann auch außer der Stadt gelegen sein.
Anträge übernimmt die Handlung **Sp. & V.
Pessiak, Theatergasse Nr. 42.** (378-1)

(303-2) Nr. 512.
Bekanntmachung.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksge-
richte in Laibach wird hiemit bekannt ge-
macht:
Es habe Andre Babnik von Presko
gegen Stanislaus Grundner die Klage
plo. 99 fl. 75 kr. ö. W. überreicht, und daß
zur summarischen Verhandlung dieser Rechts-
sache der Tag auf den
20. April 1866,
Vormittag um 9 Uhr, angeordnet wurde
Nachdem der Aufenthalt des Beklag-
ten diesem Gerichte nicht bekannt ist, so
wurde demselben Herr Werner Grundner
von Görttschach als Curator ad actum be-
stellt, dessen Oeklagter mit dem Anhang
verständigt wird, daß er sich entweder
rechtzeitig zu melden, allenfalls einen andern
Sachwalter diesem Gerichte bekannt zu
machen habe widrigenfalls obige Rechtsache
mit dem bestellten Kurator verhandelt
werden würde.
Laibach, am 10. Jänner 1866.

(379)
**Pfandämliche
Lizitation.**

**Donnerstag den 22.
Februar** werden während der
gewöhnlichen Amtsstunden in dem
hierortigen Pfandamte die im
Monate

Dezember 1864
verfehten und seither weder ausge-
löstet noch umgeschriebenen Pfän-
der an den Meistbietenden verkauft.
Laibach, den 12. Februar 1866.

Angekommene Fremde.
Am 9. Februar.
Stadt Wien.
Die Herren: Certitsch, Agent; Blau, Kauf-
mann, von Wien. — Wagner, Kaufmann, von
Stuttgart. — Videl, Handlungsreisender, von
Brünn. — Peče und Braune, Handelsleute, von
Gottschee.
Elephant.
Die Herren: Gebrüder Klein, Handelsleute,
von Gilt. — Necht, Kaufmann, von Graz. —
Gruben, k. k. Beamter, von Eschenabl. —
Naschauer, Kaufmann, von Verona. — v. Gu-
stini, Kaufmann, von Nabresina. — Fuchs, Kauf-
mann, von Wien.
Bairischer Hof.
Die Herren: Baron de Grazia, von Görz.
— Bauran, Realitätenbesitzer, von St. Anna.

Lottoziehung vom 10. Februar.
Triest: **48 33 38 21 53**

K. k. privilegirte allgemeine österreichische Boden-Kredit-Anstalt. K u n d m a c h u n g.

Bei der am 1. Februar 1866 stattgehabten Ziehung der 5prozentigen 50jährigen Pfandbriefe der k. k. privilegirten allgemeinen österreichi-
schen Boden-Kredit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

- à 100 fl.
Nr. 285, 365, 532, 3596, 3841, 4593, 4700, 4924, 5128, 5497, 5566, 5863, 5877, 6293, 6818, 6916, 7048,
7493, 7955, 8618, 8743, 8808.
- à 200 fl.
Nr. 341, 1100, 1118, 1385, 1644, 1690, 1744, 2427, 3819, 3945, 4125, 4446, 4810, 5117, 5817, 6579,
6758, 6764, 6848, 6854, 7233, 7308, 8186, 8249, 8288, 8339, 8598, 8811, 8910.
- à 300 fl.
Nr. 31, 380, 1222, 1303, 1784, 4571, 4634, 4842, 5071, 5900, 5979, 5990, 6475, 7064.
- à 500 fl.
Nr. 723, 735, 1018, 4222, 4882, 5401, 5644, 5697, 5816.
- à 1000 fl.
Nr. 588, 693, 1154, 1163, 1239, 2164, 2823, 3042, 3304, 3474, 4121, 5028, 5125, 5482, 5659, 5836,
6005, 7039, 7928, 8067, 8323, 8390, 8865, 9342.
- à 10,000 fl.
Nr. 47, Nr. 62.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. Mai 1866 an bei allen Agentien der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Silber
der betreffenden Landeswährung. Bei der Zentralkasse in Wien findet die Einlösung nach Wahl des Besitzers in Silbergulden österr. Währ. oder in
französischen Francs, bei der Kasse der Anstalt in Paris in französischen Francs statt. (326-3)

Börsenbericht.

Wien, 10. Februar. Die Börse war sehr matt gestimmt. Sämmtliche Fonds und Aktien folgten einer weichenden Tendenz, während Devisen und Valuten zur gestrigen
Notiz gefragt blieben. Geld knapp. Umsatz äußerst limitirt.

Öeffentliche Schuld.		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare			
In österr. Währung zu 5%	58.10	58.20	Währen	50	80. —	81. —	Deft. Don.-Dampfsch.-Ges.	457. —	458. —
betto rückzahlbar zu 5%	99. —	99.40	Steiermark	5	87. —	88. —	Österr. Lloyd in Triest	210. —	214. —
betto rückzahlbar von 1864	87.80	88. —	Tirol	5	87. —	88. —	Wien. Dampfm.-Akt. 500 fl. ö. W.	375. —	385. —
Silber-Anleihen von 1864	68. —	68.50	Känt. u. Krain, u. Küfnl.	5	84. —	88. —	Bester Kettenbrücke	—	360. —
Silberanf. 1865 (Pres.) rückzahlb.	69.75	70. —	Ungarn	5	64. —	68.75	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	144. —	144.50
in 37 Jahr. zu 5 pCt. für 100 fl.	69.75	70. —	Lemser-Banat	5	66.50	67. —	Theißbahn-Aktien zu 200 fl. ö. W.	—	—
Nat.-Anl. mit Jan.-Coup. zu 5%	65. —	65.10	Kroatien und Slavonien	5	69.50	70.50	m. 140 fl. (70%) Einzahlung	147. —	—
" " Apr.-Coup. " 5	64.90	65. —	Galizien	5	66. —	66.75	Anglo-Austria Bank zu 200 fl.	72. —	72.50
Metalliques " 5	61.90	62. —	Siebenbürgen	5	62.50	63.25	Leimb.-Gzerowitzer zu 200 fl. ö. W.	79. —	80. —
betto mit Mai-Coup. " 5	61.95	62.10	Bufowina	5	65.50	66. —	Pest-Lofonzer Aktien	—	—
betto " 41	54.90	55.20	Ung. m. d. B.-E. 1867	5	65. —	65.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Mit Verlos. v. J. 1839	144.25	144.75	Ung. m. d. B.-E. 1867	5	64.25	64.75	National- 10jährige v. J.	104.25	104.75
" " " 1854	76.25	76.75	Venetianisches Anl. 1859	5	85. —	87. —	bank auf 1857 zu 5%	91.90	92. —
" " " 1860 zu 500 fl.	80.90	81. —	Aktien (pr. Stück.)			G. W.) verlosbare 5	87.60	80. —	
" " " 1860 zu 100	89.20	89.30	Nationalbank	743.	745. —	Ung. Mob.-Kred.-Anst. zu 5%	74.25	74.75	
" " " 1864 " 100	89.20	89.30	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	147.30	147.50	Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt	88.50	89.50	
" " " 1864 " 50	75.76	75.80	R. Ferd.-Nordb. j. 500 fl. ö. W.	570. —	573. —	verlosbar zu 5% in Silber	88.50	89.50	
" " " 1864 " 50	—	—	R. Ferd.-Nordb. j. 1000 fl. ö. W.	1530. —	1532. —	Loose (pr. Stück.)			
Compt.-Rentensch. zu 42 L. austr.	16. —	16.50	S.-G.-G. j. 200 fl. ö. W. o. 500 Fr.	166. —	166.25	Kred.-Anst. f. H. u. G. zu 100 fl. ö. W.	113.25	113.75	
B. der Acontländer (für 100 fl.) Gr.-Entf. Oblig.	—	—	Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. ö. W.	118.50	119. —	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. ö. W.	80. —	81. —	
Nieder-Österr. " zu 5%	81. —	82. —	Süd.-nordb. Verb.-B. 200	108. —	108.25	Stadtgem. Dien " 40 " ö. W.	22.75	23.25	
Ober-Österr. " " 5	81. —	82. —	Süd.-öst. l. ven u. c. it. G. 200 fl.	154.50	160. —	Esterhazy " 40 " ö. W.	72. —	75. —	
Salzburg " " 5	84. —	85. —	Gal. Karl-Ludw. B. j. 200 fl. ö. W.	166. —	166.25	Salm " 40 " " "	26. —	26.50	
Böhmen " " 5	83. —	84. —							